

Bürgerbewusstsein. Schriften zur Politischen
Kultur und Politischen Bildung

Dirk Lange · Holger Onken
Andreas Slopinski

RESEARCH

Politisches Interesse und Politische Bildung

Zum Stand des Bürgerbewusstseins
Jugendlicher und junger Erwachsener



Springer VS

Bürgerbewusstsein. Schriften zur Politischen Kultur und Politischen Bildung

Band 6

Herausgegeben von
D. Lange

Bürgerbewusstsein bezeichnet die Gesamtheit der mentalen Vorstellungen über die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit. Es dient der individuellen Orientierung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und produziert zugleich den Sinn, der es dem Menschen ermöglicht, vorgefundene Phänomene zu beurteilen und handelnd zu beeinflussen. Somit stellt das Bürgerbewusstsein die subjektive Dimension von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dar. Es wandelt sich in Sozialisations- und Lernprozessen und ist deshalb – zentral für alle Fragen der Politischen Bildung. Das Bürgerbewusstsein bildet mentale Modelle, welche die gesellschaftlichen Strukturen und Prozesse subjektiv verständlich, erklärbar und anerkennungswürdig machen.

Die mentalen Modelle existieren in Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen mit der Politischen Kultur. Auf der Mikroebene steht das Bürgerbewusstsein als eine mentale Modellierung des Individuums im Mittelpunkt. Auf der Makroebene interessieren die gesellschaftlichen Bedingungen und sozialen Kontexte des Bürgerbewusstseins. Auf der Mesoebene wird untersucht, wie sich das Bürgerbewusstsein in Partizipationsformen ausdrückt.

Die „Schriften zur Politischen Kultur und Politischen Bildung“ lassen sich thematisch fünf zentralen Sinnbildern des Bürgerbewusstseins zuordnen: „Vergesellschaftung“, „Wertbegründung“, „Bedürfnisbefriedigung“, „Gesellschaftswandel“ und „Herrschaftslegitimation“.

„Vergesellschaftung“: Das Bürgerbewusstsein verfügt über Vorstellungen darüber, wie sich Individuen in die und zu einer Gesellschaft integrieren. Welche Vorstellungen existieren über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft? Wie wird soziale Heterogenität subjektiv geordnet und gruppiert?

„Wertbegründung“: Das Bürgerbewusstsein verfügt über Vorstellungen darüber, welche allgemein gültigen Prinzipien das soziale Zusammenleben leiten. Welche Werte und Normen werden in politischen Konflikten, gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und ökonomischen Unternehmungen erkannt?

„Bedürfnisbefriedigung“: Das Bürgerbewusstsein verfügt über Vorstellungen darüber, wie Bedürfnisse durch Güter befriedigt werden. Welche Konzepte über das Entstehen von Bedürfnissen, die Produktion von Gütern und die Möglichkeiten ihrer Verteilung (u. a. Marktkonzepte) werden verwendet?

„Gesellschaftswandel“: Das Bürgerbewusstsein verfügt über Vorstellungen darüber, wie sich sozialer Wandel vollzieht. Wie werden die Ursachen und die Dynamik sozialen Wandels erklärt? In welcher Weise wird die Vergangenheit erinnert und die Zukunft erwartet?

„Herrschaftslegitimation“: Das Bürgerbewusstsein verfügt über Vorstellungen darüber, wie partielle Interessen allgemein verbindlich werden. Wie wird die Ausübung von Macht und die Durchsetzung von Interessen beschrieben und gerechtfertigt? Welche Konflikt- und Partizipationsvorstellungen sind erkennbar?

Die Reihe „Bürgerbewusstsein“ veröffentlicht empirische, normative, reflexive und anwendungsbezogene Studien. Die *empirische Forschung* untersucht die Tatsächlichkeit des Bürgerbewusstseins. Sie fragt nach den vorhandenen Kompetenzen von Bürgerinnen und Bürgern, sowie nach den kommunikativen, diskursiven und strukturellen Bedingungen dieser Kompetenz. *Normativ* wird nach der Wünschbarkeit des Bürgerbewusstseins gefragt. Den Referenzpunkt stellt die Mündigkeit von Bürgerinnen und Bürgern und ihr Anspruch auf gleichberechtigte gesellschaftliche Partizipation dar. Die *reflexive Forschung* untersucht die Möglichkeit des Bürgerbewusstseins. Es stellt sich die Frage, welche sozialen Kontexte, fachlichen Inhalte und unterrichtliche Situationen das Bürgerbewusstsein wie verändern. Die *anwendungsbezogene Forschung* untersucht die Beeinflussbarkeit des Bürgerbewusstseins. Die Entwicklungsaufgabe zielt auf die Strukturierung Politischer Bildung in Schule und Gesellschaft.

Herausgegeben von
Dirk Lange

Dirk Lange • Holger Onken
Andreas Slopinski

Politisches Interesse und Politische Bildung

Zum Stand des Bürgerbewusstseins
Jugendlicher und junger Erwachsener

Dirk Lange
Hannover, Deutschland

Holger Onken
Andreas Slopinski
Oldenburg, Deutschland

ISBN 978-3-658-01943-3
DOI 10.1007/978-3-658-01944-0

ISBN 978-3-658-01944-0 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Inhaltsverzeichnis

A	Grundlagen der Analyse: Konzepte und Modelle	11
1	Einleitung.....	13
1.1	Erhebung und Stichprobe	15
1.2	Ziele und Aufbau der Untersuchung	15
2	Konzeptioneller Rahmen: Bürgerbewusstsein, politische Sozialisation und politikdidaktische Implikationen	17
2.1	Jugend als Lebensphase	17
2.2	Bürgerbewusstsein	22
2.3	Sozialisation und politische Sozialisation	25
3	Politisches Interesse	29
3.1	Interesse: Eine Begriffsbestimmung aus pädagogischer und psychologischer Perspektive	29
3.2	Politisches Interesse Jugendlicher und junger Erwachsener	31
3.3	Empirische Befunde anderer Jugendstudien.....	33
3.3.1	Politisches Interesse und Geschlecht	34
3.3.2	Politisches Interesse und Bildung.....	35
3.3.3	Politisches Interesse und Alter.....	35
3.3.4	Politisches Interesse und soziale Herkunft	36
4	Individuelle Zukunftserwartungen	39
4.1	Perspektiven beim Übergang vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt.....	39
4.2	Einschätzung der persönlichen Zukunftsperspektiven	41
4.2.1	Berufliche Zukunftsperspektiven.....	42
4.2.2	Allgemeine Zukunftsperspektiven.....	44

5	Grundlagen des Wahlverhaltens	45
5.1	Theoretische Ansätze zur Erklärung des Wahlverhaltens	45
5.1.1	Soziologische Erklärungsansätze.....	45
5.1.2	Der sozialpsychologische Ansatz	49
5.1.3	Rational-Choice-Ansätze.....	50
5.2	Erklärungsansätze für die Wahlbeteiligung und die Nichtwahl	52
5.2.1	Die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahl 2009	52
5.2.2	Die Wahlbeteiligung von Jugendlichen.....	53
B	Empirischer Teil: Auswertung der Schülerbefragung	55
6	Politisches Interesse	57
6.1	Methodisches Vorgehen und Indexbildung	57
6.2	Politisches Interesse und Geschlecht.....	58
6.3	Politisches Interesse und Bildung.....	59
6.4	Bedeutung des Elternhauses für das politische Interesse	62
6.5	Subjektive Schichtzugehörigkeit, Einkommen und politisches Interesse.....	63
6.6	Politisches Interesse, Demokratiezufriedenheit und Wahlbeteiligung	65
6.7	Mediennutzung und Beschaffung politischer Informationen	66
6.8	Positionen zu politischen Maßnahmen und politische Einstellungen.....	69
7	Persönliche Zukunftsaussichten und berufliche Ziele	77
7.1	Methodisches Vorgehen und Indexbildung	77
7.2	Differenzierung nach Geschlecht	78
7.3	Besuchte Schulform	79
7.4	Soziale Herkunft.....	81
7.4.1	Beruflicher Hintergrund des Elternhauses.....	81
7.4.2	Subjektive Schichtzugehörigkeit und monatliches Haushaltsnettoeinkommen.....	82
7.5	Zukunftsaussichten, politisches Interesse und Demokratiezufriedenheit	84
7.6	Zustimmung zu politischen Maßnahmen und politischen Aussagen. 86	

8	Jugendliche und junge Erwachsene als (Partei-)Wähler.....	95
8.1	Das Stichprobenergebnis der Befragung im Lichte der repräsentativen Wahlstatistik	95
8.2	Geschlechtsspezifische Unterstützung von Parteien	98
8.3	Soziale Herkunft.....	98
8.3.1	Beruflicher Hintergrund der Elternhäuser	98
8.3.2	Subjektive Schichtzugehörigkeit	99
8.3.3	Haushaltsnettoeinkommen.....	101
8.4	Politisches Interesse und Demokratiezufriedenheit.....	102
8.5	Wertvorstellungen der Parteiwählerschaften.....	104
8.6	Positionen zu politischen Maßnahmen und politische Einstellungen.....	105
9	Fazit.....	113
	Literatur	115

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	Verteilung der Befragten auf die Schulformen	15
<i>Tabelle 2:</i>	Politisches Interesse und Geschlecht (N = 1150).....	59
<i>Tabelle 3:</i>	Politisches Interesse und Schulform (N = 1160).....	60
<i>Tabelle 4:</i>	Politisches Interesse und angestrebter Bildungsabschluss (N = 1028).....	61
<i>Tabelle 5:</i>	Politisches Interesse und beruflicher Hintergrund der Elternhäuser (N = 965).....	62
<i>Tabelle 6:</i>	Politisches Interesse und Häufigkeit politischer Diskussionen im Elternhaus (N = 1140).....	63
<i>Tabelle 7:</i>	Politisches Interesse und subjektive Schichtzugehörigkeit (N = 1022).....	64
<i>Tabelle 8:</i>	Politisches Interesse und monatliches Haushaltsnettoeinkommen (N = 781).....	65
<i>Tabelle 9:</i>	Politisches Interesse und Demokratiezufriedenheit (N = 1088).....	66
<i>Tabelle 10:</i>	Politisches Interesse und Quellen für politische Informationen (N = 1054).....	67
<i>Tabelle 11:</i>	Politisches Interesse und politische Maßnahmen (N = 1128)	69
<i>Tabelle 12:</i>	Politisches Interesse und Zustimmung zu allgemeinen politischen Aussagen (N = 1148)	71
<i>Tabelle 13:</i>	Politisches Interesse und Einschätzungen zur Wirtschaftskrise (N = 1124).....	73
<i>Tabelle 14:</i>	Subjektive Perspektiven und angestrebter Abschluss nach Geschlechtern (N = 995 bzw. 1058).....	79
<i>Tabelle 15:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und besuchte Schulform (N = 101 bzw. 1065).....	80
<i>Tabelle 16:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und beruflicher Hintergrund des Elternhauses (N = 840 bzw. 892)....	81
<i>Tabelle 17:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und subjektive Schichtzugehörigkeit (N = 900 bzw. 941)	83
<i>Tabelle 18:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und Haushaltsnettoeinkommen (N = 705 bzw. 720).....	84

<i>Tabelle 19:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und politisches Interesse (N = 960 bzw. 1006)	85
<i>Tabelle 20:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und Demokratiezufriedenheit (N = 944 bzw. 996).....	86
<i>Tabelle 21:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und politische Maßnahmen (N = 972 bzw. 1036)	87
<i>Tabelle 22:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und Zustimmung zu allgemeinen politischen Aussagen (N = 998 bzw. 1056)	90
<i>Tabelle 23:</i>	Subjektive Perspektiven, angestrebter Abschluss und Einschätzungen zur Wirtschaftskrise (N = 985 bzw. 1037)	91
<i>Tabelle 24:</i>	Wahlbeteiligung ausgewählter Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009.....	96
<i>Tabelle 25:</i>	Zweitstimmenergebnisse bei der Bundestagswahl 2009	96
<i>Tabelle 26:</i>	Ergebnis der Stichprobe im Vergleich zur repräsentativen Wahlstatistik (N (Stichprobe) = 1054)	97
<i>Tabelle 27:</i>	Geschlechterdifferenzierung nach Parteiwählerschaften (N = 1013).....	98
<i>Tabelle 28:</i>	Beruflicher Hintergrund der Elternhäuser nach Parteiwählerschaften (N = 857).....	99
<i>Tabelle 29:</i>	Subjektive Schichtzugehörigkeit der Parteiwählerschaften (N = 894).....	100
<i>Tabelle 30:</i>	Haushaltsnettoeinkommen der Parteiwählerschaften (N = 728).....	101
<i>Tabelle 31:</i>	Politisches Interesse nach Parteiwählerschaften (N = 966).....	102
<i>Tabelle 32:</i>	Demokratiezufriedenheit nach Parteiwählerschaften (N = 956).....	103
<i>Tabelle 33:</i>	Wertvorstellungen der Parteiwählerschaften (N = 960).....	104
<i>Tabelle 34:</i>	Unterstützung politischer Maßnahmen durch die Parteiwählerschaften (N = 990).....	106
<i>Tabelle 35:</i>	Zustimmung der Parteiwählerschaften zu allgemeinen politischen Aussagen (N = 1011), Prozent.....	109
<i>Tabelle 36:</i>	Haltungen und Erwartungen der Parteiwählerschaften zur Wirtschaftskrise (N = 991).....	110

A Grundlagen der Analyse: Konzepte und Modelle

1 Einleitung

Die politischen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Verhaltensmuster der jungen Generation werden die Entwicklung der Demokratie in Deutschland maßgeblich beeinflussen. Um Erkenntnisse zu gewinnen, welche politischen Partizipations- und Verhaltensformen zukünftig zu erwarten sind und welche Ansprüche an das Politische System sich daraus ergeben, sind Analysen dieser Muster bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen notwendig. Eine Perspektive solcher Untersuchungen fragt nach Zusammenhängen zwischen sozialen Indikatoren und den politischen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Verhaltensmustern. Zudem geht es um Fragen, die die Didaktik der politischen Bildung betreffen: Welche Möglichkeiten bestehen, die politische Partizipation zu erhöhen, die Kenntnisse des politischen Systems zu steigern und das Verständnis politischer Zusammenhänge zu verbessern?

Eine zentrale Aufgabe der Didaktik der politischen Bildung besteht in der empirischen Erforschung des Bürgerbewusstseins. Das Bürgerbewusstsein kann als Gesamtheit der unterschiedlichsten Vorstellungen und Einstellungen über die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit verstanden. Im Bürgerbewusstsein bildet das Individuum den Sinn, der es ihm ermöglicht, diese wahrgenommene Wirklichkeit zu interpretieren und handelnd zu beeinflussen (vgl. dazu Abschnitt 2.2). Durch die empirische Analyse des tatsächlich vorhandenen Bürgerbewusstseins werden Erkenntnisse über die fachlichen Kompetenzen von jungen Bürgern gewonnen. Es gilt Antworten darauf zu finden, welche Faktoren etwa die Vorstellungen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen (vgl. Lange 2008a, S. 437). Denn um politische Handlungen, Einstellungen, etc. zu verstehen, müssen diese in ihrem Entstehungskontext, einschließlich des sozialen Kontextes, betrachtet werden. Der Mensch ist schließlich ein aktives Subjekt, das sich produktiv mit der Wirklichkeit auseinandersetzt (Hörner, Drinck & Jobst 2010, S. 161).

Die Frage nach den Einflussfaktoren auf das Bürgerbewusstsein ist eng verknüpft mit den Ansätzen der Sozialisationsforschung. Begreift man Sozialisation als „produktive Auseinandersetzung mit den äußeren, sozialen und physischen Umweltbedingungen und zugleich den inneren psychischen und körperlichen Vorgaben“ (Hurrelmann 2010, S. 7), kann für das Konzept des Bürgerbewusstseins zweierlei gefolgert werden. Zum einen stellt das Bürgerbewusstsein ein